

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer Anzeiger 1943**

276 (24.11.1943) Beilage zum Pforzheimer Anzeiger



Woher hat das der Junge?

Vater und vielleicht mehr noch Mutter grübeln manchmal darüber nach - meist, wenn es sich um Fehler und Untugenden handelt! - woher ein Kind dies und jenes in seiner Art, in seinem Wesen haben mag. So einfach, wie manche meinen, sind aber die Vererbungsgeetze nicht, daß etwa die Eigenschaften der Eltern unmittelbar sichtbar auf die Kinder übergingen. Und doch, wünschenswert wäre die genaue Kenntnis der menschlichen Vererbung. Denn wir alle möchten Nachkommen großziehen, die möglichst frei von erblichen Gebrechen und möglichst reich an erblichen Vorzügen sind. Wir wissen, daß der Mensch den Naturgesetzen in gleicher Weise wie Pflanze und Tier unterworfen ist und also keine Sonderstellung in der



Schaukelpferd für den Weihnachtstisch

Um den Kindern in der Heimat eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, basteln viele unserer Soldaten in ihrer Freizeit Spielzeug für das Weihnachtsfest.

PK-Aufnahme: Kriegsbl. Freitag, PBZ., Z.

belebten Natur einnimmt. Durch planvolle Aufzucht von Tier- und Pflanzennachkommen und durch ebenso planvolle Auslese gelangte die Wissenschaft einerseits zu immer tieferer Einsicht in die Vererbungs Vorgänge, andererseits zur Bichtung hochwertiger Erbsorten. Diese Methoden sind jedoch beim Menschen nicht anwendbar, allein aus rein menschlichen Rücksichten. Sachlich gesehen aber ist beim Menschen die Mannigfaltigkeit der leiblichen, geistigen und seelischen Anlagen ungleich größer, die Zahl der Nachkommen aber viel zu gering und die Dauer der Generationswechsel zu ausgedehnt, um etwaige Experimente mit sichtbarem Erfolg durchführen zu können.

Für die Erforschung der menschlichen Vererbungs Vorgänge gibt es dafür zwei andere Wege: die Sippenforschung und die Zwillingforschung. Beide ermöglichen es, den Erbgang in den verschiedenen körperlichen, geistigen und seelischen Anlagen zu erkennen, seien es Vorzüge und Begabungen oder Gebrechen und Abartigkeiten. Hier sind uns die Wege gemiesen, einmal zur Bekämpfung der lebensmindernden und zum andern zur Erhaltung und Förderung der lebenserhöhlenden Erbanlagen. In dieser Richtung bemegt sich die neue Forschung der Erb- und Kassenlehre auf ihr Ziel und gewinnt Erkenntnisse, die uns einmal in der Zukunft von Nutzen sein werden.

Keine Glückwunschkarten!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichspropagandaminister teilen mit: Mit Rücksicht auf die besonderen Anforderungen des Krieges und die starke Inanspruchnahme der Post allein durch die große Zahl der Feldpostsendungen muß auch in diesem Jahre die in Friedenszeiten übliche Verteilung von Glückwünschen zum Weihnachtstisch und Jahreswechsel stark eingeschränkt werden. In alle Volksgenossen ergeht die Aufforderung, den Erfordernissen des künftigen Kriegsjahres dadurch Rechnung zu tragen, daß überhaupt von jeder Verteilung von Glückwünschen, die nicht durch besondere verwandtschaftliche und freundschaftliche Verbindungen gerechtfertigt sind, Abstand genommen und damit die Nachrichten- und Verkehrsmittel für kriegswichtige Aufgaben entlastet werden.

Verkehrssicherheit der Fahrgäste!

Die verfrähte Weiterfahrt der Straßenbahn Wie das Reichsgericht in einer grundsätzlichen Entscheidung betont, darf der Straßenbahnfahrer auch trotz kriegsbedingten Schwierigkeiten das Zeichen zur Abfahrt erst dann geben, wenn er sich davon überzeugt hat, daß das Aus- und Einsteigen der Fahrgäste beendet ist und daß durch die Weiterfahrt keine Personen gefährdet werden. Andersfalls würden gerade bei dem starken Ansturm der Fahrgäste auf die Straßenbahnwagen in den Hauptverkehrszeiten Verkehrsunfälle begünstigt werden.

In dem zur Entscheidung stehenden Falle hatte der Schaffner sich damit begnügt, noch etwas zu warten, nachdem vom Anhängerwagen abgelastet worden war, und hatte lediglich 'Vorwärts - Obacht geben!' gerufen und dann abgeklungen. In diesem Verhalten erblickte die zuständige Strafkammer mit Billigung des Reichsgerichts eine Vernachlässigung der dem Angestellten obliegenden Sorgfaltspflichten und damit eine Fahrlässigkeit im Sinne des Strafrechts. Auf alle Fälle hätte der Angestellte die Möglichkeit gehabt, durch Anruf der Fahrgäste auf der hinteren Plattform sich zu vergewissern, ob alle Personen eingestiegen seien, und die Antwort abzuwarten, ehe er das Zeichen zur Weiterfahrt gab.

Rundfunk am Mittwoch Reichsprogramm: 8-8.15: Deutschland, das Herz Europas. - 9.30-10: Volkstümliche Weisen. - 10-11: Ländliche Tänze und Ballettmusik. - 11.30-12: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen). - 12.35-12.45: Bericht zur Lage. - 14.15-14.45: Beschwungene Weisen. - 15.30-16: Kammermusik. - 16-17: Seltene Tonfolge. - 17.15-17.50: Punkte Melodienreihe. - 17.50-18: Rund der Zeit. - 18.30-19: Zeitgespräch. - 19.15-19.30: Frontbericht. - 20.15-21: Heimatlänge für unsere Soldaten. - 21-22: Punkte Stunde. Deutschlandpendler: 17.15-17.55: Zweite Symphonie von Ernst Pöpping. - 17.55-18.30: Streichquartett B-Dur von Brahms. - 20.15-21: Musik alter Meister. - 21-22: Aus-Dpern von Weber, Wagner und Pfitzner.

Vin haben sich das Jaword gegeben

Zwei haben sich Treue gelobt, bis der Tod sie voneinander scheidet, und geben nun den Lebensweg gemeinsam. Junge Menschen unserer Zeit, gewöhnt das Leben und seine Probleme mit festen Händen anzupacken. Der Krieg hat sie geformt, geläutert und innerlich reifen lassen. Sie haben das Leben nicht verlernt: die natürliche Fröhlichkeit einer an Leib und Seele gesunden Jugend leuchtet aus ihren Augen, liegt über ihren jungen Gesichtern. Aber Gebatter sein kann heute schnell einen jungen Menschen bei der Hand und in sein Reich nehmen. Wer den Mod des Soldaten trägt, weiß nicht, ob er den nächsten Morgen, den jungen Tag noch erleben wird. Es hat heute doppeltes Gewicht, das Wort von der Treue, von der nur der Tod entbinden kann.

Zwei stehen an der Schwelle ihres Lebensglücks. Klein und bescheiden ist ihre Welt. Klein, aber ihr eigen. Wie wird sich das Leben gestalten? Wird überwiegend die Sonne auf dem Lebensweg scheinen, oder werden ihn Dornen säumen? Zwei Menschenfänger unserer Zeit - sie geben sich nicht erst fruchtlosem Grübeln hin. Mutig das Leben angepaßt und fleißig die Hände regen, das ist ihnen ein selbstverständliches Gebot. Kämpfen, Schaffen und Wirken, von einem Tag zum andern an dem Platz ihrer Pflicht zur Stelle sein, das fordert der Krieg. Vom Manne den ganzen Einsatz an der Front, die ihn jetzt bald wieder ruft. Die verheerende kleine Welt zu Hause ist der Obhut der jungen Frau anvertraut. Aus der eigenen kleinen Welt strömt ständig, vor allem mit jedem Brief, der von ihr kommt und erzählt, ein Welle der Kraft zu dem Manne im Dunter und Graben.

Zwei Menschenfänger unserer Zeit wissen, daß die Zukunft Schwierigkeiten vor sie aufwirfen wird, daß sie manchen Schicksalsschlag und manchen herben Schmerz hinnehmen und überwinden müssen. Aber sie sind willens, die Ohren steif und den Nacken kräftiger zu halten. Nimmer sich beugen - das ist eine der Forderungen unserer harten Zeit. Die Zwei wissen, daß sie nicht blind dem Glück vertrauen dürfen, wie es die Art der Schwächlinge ist. Sie wissen, gehärtet und doch lebens- und zukunftsstark, daß ein großes Wollen Hindernisse besiegt und Früchte trägt. So wird ihre gemeinsame Wanderung ein Weg zum Glück sein.

52 Zentner Bohnenkaffee

Was Pforzheim an Weihnachts-Sonderzuteilungen erhält

Die meisten von uns, vor allem aber unsere Hausfrauen, hatten sich gewiß schon seit Beginn der herbstlichen Jahreszeit mandmal mit der Frage beschäftigt, ob sie auch zum künftigen Weihnachtsfest eine Sonderzuteilung an Lebens- und Genussmitteln erwarten dürften. Zwar gab es viele, die mit einer Sonderzuteilung rechneten; in einer Hinsicht allerdings waren die meisten doch etwas unglücklich, ob es auch diesmal möglich sein würde, zum Fest einen Kaffee mit echten Bohnen zusammenzubringen. Defto größer war die Heberaschung und Freude, als dann vor wenigen Wochen bekanntgegeben wurde, daß wir, wie im vergangenen Jahr, auch für diese Weihnachten nicht nur eine Sonderzuteilung an Mehl, Butter, Zucker, Süßwaren und Spirituosen, sondern sogar an Bohnenkaffee erhalten werden.

Nun liegt sich eine solche Bekanntmachung für den, der nur die angenehmen Seiten der Sonderzuteilung kennen lernt, recht erfreulich. Daß aber eine zufällige Ausgabe an Lebensmitteln auch eine „unangenehme“, d. h. recht arbeitsreiche Seite hat, davon können die Wirtschaftskräfte, die Großhändler, vor allem aber die Einzelhändler erzählen. Wieviele Vorarbeiten und organisatorische Vorbereitungen überhaupt notwendig sind, damit jeder Volksgenosse rechtzeitig zu Weihnachten seine zulaßliche Lebensmittel erhält, davon machen sich sicherlich die wenigsten von uns einen Begriff. Es ist nicht von ungefähr, daß bereits viele Wochen vor Weihnachten die Einträgeungen für Kaffee und Spirituosen gemacht werden mußten. Denn es ist ja nicht allein damit getan, daß die Lebensmittel überhaupt zur Verfügung stehen, sondern sie müssen von zentralen Punkten aus verteilt und vom Einzelhändler dann für den Verbraucher abgehoben werden. Das ist vielfach eine sehr mühsame Arbeit. Denken wir uns ein hiesiger Einzelhändler berichtet, bei der es auf peinlichste Genauigkeit ankommt. Beim Kaffee z. B. erhält jeder Sändler nur genau das bestellte Gewicht und kein Gramm darüber. Würde er nun nicht richtig abwägen, so hätten am Schluß einer oder mehrerer seiner Kunden ein soundsoviel Gramm Bohnenkaffee das Nachsehen. Aber der Verbraucher kann beruhigt sein. Da diese Ar-

beit außerhalb der Geschäftszeit in Ruhe vorgenommen wird, ist die Gewähr für genaues Wiegen gegeben, so daß jeder sein genaues Gewicht an Bohnenkaffee erhält.

Eine andere Schwierigkeit besteht darin, genügend Verpackungsmaterial, das im allgemeinen knapp ist, zu beschaffen, da nicht nur der Kaffee, sondern auch das Mehl und die Süßwaren verpackt abgegeben werden. Ferner müssen rechtzeitig genügend Flaschen bereit gestellt sein, in die die Spirituosen abgefüllt werden. Wenn man erfährt, daß allein in Pforzheim 52 700 halbe Flaschen Spirituosen zur Verteilung gelangen, dann kann man sich ein ungefähres Bild von dem Umfang der Vorarbeiten machen, die geleistet werden müssen.

Damit nun die Waren rechtzeitig eintreffen, wählt der Einzelhändler möglichst solche Großfirmen, die sich in unserer Stadt selbst oder in einer unserer größeren Nachbarstädte befinden. So kommen unsere Weihnachtszuteilungen vor allem aus Karlsruhe und Stuttgart. Dadurch werden einmal Transportschwierigkeiten ausgeschlossen und zum andern wird der schon an sich für sich hart beanspruchte Transportverkehr der Reichsbahn nicht so sehr belastet. Denn wenn schon unsere Stadt im gesamten 7200 Zentner Mehl, 300 Zentner Zucker, 180 Zentner Butter, 230 Zentner Süßwaren und 52 Zentner Kaffee benötigt, um alle Bezugsberechtigten beliefern zu können, dann sind es tausende und aber tausende Zentner Lebensmittel, die an Weihnachten im ganzen Reich zur Verteilung gelangen, transportiert werden müssen.

So sind schon viele Wochen vor Weihnachten fleißige Hände am Werk, damit jeder von uns zum Fest im Besitz der Sonderzuteilung ist, die dazu beitragen soll, uns die Feiertage zu verschönern. Denken wir aber auch daran, wenn wir in wenigen Wochen unsere Sonderzuteilung beim Kaufmann abholen, daß wir diese zulaßlichen Nahrungsmittel und Genussmittel einer weiblichen und vorzorgenden Ernährungswirtschaftlichen Politik verdanken, die es im Gegensatz zum ersten Weltkrieg verstanden hat, trotz aller Schwierigkeiten die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. — ost.

Graufiger Leichenfund im D-Zug

Im Vorraum des dritten Wagens des am Montag 14.30 Uhr in Weim am Rhein von Berlin über Kassel-Frankfurt am Main Karlsruhe aus Freiburg eingetroffenen D-Zuges (D 92) wurde ein herrenlos Koffer und ein Pappkarton mit Leichenteilen entdeckt. In dem Koffer befanden sich ein Frauenkumpff und abgetrennte Arme, im Pappkarton ein Mädchenkumpff sowie Unterhosen und Hühner der Frauenleiche. An der Frauenleiche fehlten folgende Körperteile: Kopf, Oberhosen und Hände; an der Mädchenleiche fehlten Kopf, Arme mit Händen, Beine und Hühner.

Der rötlich-braune, gepirppte, aus Pappmaché angefertigte Koffer mit zwei Nadelgarnen und zwei Nadeln, die verschlossen waren, ist 60 Zm. lang, 24 Zm. breit und 20 Zm. tief. Das Innere ist mit weißem gestreiftem Papier ausgekleidet, mit vier Einlegeböden und zwei Haltebändern versehen. Der Koffer ist angedreht und verriegelt worden. Er hat ein altes abgenutztes Aussehen. Der 40 Zm. lange, 30 Zm. breite und 15 Zm. tiefe hellgelbe Pappkarton, dessen Originalbedeckel durch gewöhnliche Pappe ersetzt worden ist, trägt an den Seitenwänden je einen 58 Zm. hohen roten Firmenstempel „Maggi“, an den Vorderseiten den Aufdruck „Maggiwürste Koch Nr. 6“ und auf der Rückseite den Aufdruck „Mas“. In dem Pappkarton befanden sich ein Rest „Reklamierestum Nr. 23 vom 5. 11. 42“; ferner Teile des Festes „Mitteltages Blatt“ Nr. 43 sowie ein leeres Umschlag der „Koralle“ mit großem Reklamierbild der Sadastrategie „Austria“ und Stempelaufruf der Firma Hermann Forsttreuter, Bromberg, Albert-Forst-

straße 24; schließlich eine große Schifffahrt für Luftschiff und ein 75 x 100 Zm. großer Bogen braunes Papppapier. Das Paket wurde mit einer etwa 8 Meter langen Schnur, die sich aus verschiedenen Seilen zusammensetzte, geschnitten. Zum Tragen wurde ein 1,13 Meter langer und 2,5 Zm. breiter alter dunkelbrauner Seilriemen benutzt, der durch eine 2,13 Meter lange Schnur verlängert worden war. Angehängt handelt es sich um die Leiche einer jungen Frau von kräftiger, kleiner Statur, etwa 1,51 Meter groß mit dunkelblauen Haaren. Die Rindeleiche dürfte von einem sechs- bis neunjährigen Mädchen mit blonden Haaren herrühren.

Die Kriminalpolizei Karlsruhe bittet das Publikum um rege Mitwirkung bei Aufklärung dieses schrecklichen Verbrechens und um die Beantwortung folgender Fragen: 1. Wo werden diese beiden Personen vermisst, wer kann über sie Angaben machen? 2. Wo sind Leichenteile und in Frage kommende Kleidungsstücke aufgefunden worden? 3. Wer hat am Sonntag, 21. 11., oder am Montag, 22. 11., einen Mann mit dem oben beschriebenen Koffer und Pappkarton gesehen bezw. auf Bahnhöfen oder in Zugabteilen gesehen? Für Mitteilungen aus dem Publikum, die zur Aufklärung der Tat bzw. zur Ergreifung des Täters führen, wird eine Belohnung in Höhe von 5000 Mark ausgezahlt. Mitteilungen, die auf Anruf vertraulich behandelt werden, nehmen alle Postämter entgegen, insbesondere die Kriminalpolizei Karlsruhe, Fernsprecher 6093, Nebenapparat 403, entgegen.

Uniere Tapferen an der Front

u. Büchensbrunn, 21. Nov. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde Obergefreiter Wilh. Lanber ausgezeichnet.

It. Kürnbach, 19. Nov. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde Feldwebel Helmut Braunwald im Osten ausgezeichnet.

It. Sulzfeld, 18. Nov. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde Feldwebel Karl Wegmann von hier ausgezeichnet.

wb. Dietlingen, 18. Nov. Uffa. Paul Bischoff wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

d. Bauhof, 23. Nov. Unteroffizier Walter Reich wurde als Stufasolierer mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

j. Tiefenbrunn, 20. Nov. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde dem Gefreiten Walter Ochs (gestorben) an seinem 20. Geburtstag verliehen.

i. Wimsheim, 19. Nov. Gefreiter Hans Friedrich erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

s. Wimsheim, 18. Nov. Obergefreiter Fritz Weibartz erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

g. Neuenbürg, 20. Nov. Gefreiter Fritz Büchler von hier, gebürtig aus Schwann, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

e. Königsbach, 21. Nov. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde Gefreiter Alfred Kohler von hier ausgezeichnet.

h. Weilerdingen, 20. Nov. Unteroffizier Emil Dennig erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

i. Weiler, 19. Nov. Gefreiter Wilhelm Weder erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

It. Mühlbach, 18. Nov. Dem Gefreiten Otto Grittman wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

a. Ittersbach, 19. Nov. Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde dem Gefreiten Heinrich Diez verliehen.

It. Münzesheim, 17. Nov. In treuer Pflichterfüllung gab der Gefreiter Fritz Wäckerle sein Leben für das Vaterland.

Das Deutsche Kreuz in Gold

Mühlader, 22. Nov. Oberfeldwebel und Flugzeugführer Otto Bricht von hier wurde für besondere Tapferkeit das Deutsche Kreuz in Gold verliehen, nachdem er bereits mit dem EK 1 und 2 ausgezeichnet worden ist.

Schützt die Augen vor Glasplitter!

Bei Abwurf von Spreng- und Minenbomben kann es auch in Luftschiffsräumen leicht zu Augenverletzungen durch Glasplitter kommen, wenn sich in diesen noch Fenster befinden. Man beseitigt diese Gefahr, indem man die Fenster mit einer dicken Decke verhüllt oder von innen mit fester Pappe benagelt. Wer es besonders gut machen will, entfernt die Glasscheiben und ersetzt sie durch stärkere Bretter.

Pforzheimer Stadttheater

Heute Mittwoch erstes Sinfoniekonzert (Beethovenabend) in Verbindung mit Rdf. Ausführende: Stadt. Orchester; Leitung: Stdt. Musikdirektor Hans Peger; Solist: Ludwig Kühn. Morgen für Donnerstag-Miete E Oper 'Friedemann Bach'. Am Freitag Komödie 'Sch trauchedig' für Nacht G.

Wer erhält das Führerpaket?

Zur Wiederaufnahme des Führerpaketes für Fronturlauber gibt das DRB ergänzende Bestimmungen bekannt. Danach erhält nur derjenige das Führerpaket, dessen Kapazitäten mit einem ordnungsgemäßen Berechtigungsmerkmal des Disziplinar- und Dienstvorschriften versehen sind und der die Grenze zum Heimatkriegsgebiet nach dem 15. Oktober (00.00 Uhr) überschritten hat. Soweit Empfangsberechtigte das Führerpaket nicht er-



Hier wird der Nerv getötet. Geschick beseitigt der Zahnarzt die Ursache der Schmerzen, und der Patient kann wieder in alter Frische seinen Dienst versehen. PK-Kriegsberichtler Zwirner (Sch)

halten haben, sei es, weil sie ohne den vorgeschriebenen Berechtigungsmerkmal in den Papieren in das Heimatkriegsgebiet kamen und eine nachträgliche Eintragung durch den zuständigen Standortleiter nicht erfolgte, sei es, weil andere Gründe vorliegen, können sie nach ihrer Rückkehr vom Urlaub bei ihrem Disziplinar- oder Dienstvorschriften die Ausbändigung der Sonderlebensmittelfarte und Geldverteilung von 10 Mark an ihre nächsten Angehörigen beantragen. Der Disziplinar- oder Dienstvorschriften geleistete überdient dann den vom Antragsteller bestimmten Personen eine Empfangsberechtigung. Gegen diese Empfangsberechtigung kann der Berechtigte von der zuständigen Kartenstelle bezw. Gemeindefache die Lebensmittelfarte für Fronturlauber und die Geldverteilung von 10 Mark in bar in Empfang nehmen. Das Führerpaket ist im übrigen nicht an den Erholungsurlaub gebunden. Es kann auch bei allen anderen Arten von Urlaub angefordert werden. Jedoch steht es jedem Empfangsberechtigten auch bei mehrmaliger Urlaubnahme nur einmal zu. Die Führerpaketaktion Oktober 1942 bis März 1943 bleibt hierbei unberücksichtigt. Soweit Verwandte oder Kranke nach dem Stichtag aus den in Betracht kommenden Gebieten ohne Berechtigungsmerkmal in den Papieren in Lazarette des Heimatkriegsgebietes verlegt werden, wird der Berechtigungsmerkmal durch die Chefärzte nachgetragen.

Vortrag im Alpenverein

Ein alter Bekannter, Prof. Dr. A. Anderson, stellte sich wieder im Deutschen Alpenverein ein und sprach im Hotel Sautter zu seinen Verehrern über die Eiswelt der Jüralpen. Er zeigte in einer Serie von farblich gezeichneten Bildern die schönen Veränderungen vom Jüralpen hinauf auf den Gipfel der Berge. Man erlebte die Farbenfrohne des Schneefeldes, stand auf der Höhe des Schnees und sah das farbenreiche Bild des Sommers abgedeutet in Eis und Schnee. Abschließend umgibt die Eispflanzen der Berggipfel, Gletscher tun sich ab und ab, dann wieder mäht sich blauer Himmel über dem Hochgebirge und enthüllt die alpine Bergwelt in majestätischer Größe. Das Schmelzeis schließt zu Tal und bildet Seen in prächtiger Ausdehnung. Bilder aus der Pflanzenwelt, die sich zwischen Eis und Schnee wie ein Wunder vor uns aufrollen, erfreuten das Auge. Im Alpenort wechselt das Waldbild mit den freien Pflanzungen mit feurig grünen Wiesen; in geschichteten Felsenhöhen bei die Blume der Alpen, zerstreut immergrüner Farn, abemächtig erdrückend, brennt unser Blick. Das alles liegt im Blickfeld der Berggipfel und erinnert diesen und jenen angefügt der langen Gletscherfette der Jüralpen Alpen an vergangene Zeiten und Erlebnisse. Reichlicher Beifall lohnte den Lichtbildervortrag.

Gebietsauslese

Zur Gebietsauslese des musikalischen Nachwuchses hatten sich rund 300 Jungen und Mädchen in Baden und Elßz zum Wettbewerb gestellt. Unter diesen wurden etwa 60 nach Entscheidung der Jury als Teilnehmer für den folgenden Gebietswettbewerb herangezogen: Geige: Wolfgang Weinger, Straßburg; Gabriele Dehne, Heidelberg; Rita Ruf, Adolphsdorf; Cello: Walter Staud, Offenburg; Klarinetten: Christian Stalling, Karlsruhe; Karl Sawara, Karlsruhe; Brunnhilde Breithaupt, Straßburg; Orgel: Gerhard Keller, Heidelberg; Robert Thomas, Karlsruhe; Oboe: Martin Lebermann, Adolphsdorf; Karl Sawaritz, Oberhessheim; Gertrud Vogel, Rommelsheim; Horn: Felix Ruf, Adolphsdorf; Trompete: Walter Lingg, Heidelberg; Fföte: Gerhard Strauch, Bismarckweiler; Klarinette: Werner Lingg, Heidelberg; Oboe: Ludwig Uhrig, Heidelberg; Pauke: Franz Schubert, Heidelberg. Der ehle Eifer der Jugend in ihrer musikalischen Ausbildung wurde in einem Konzert auf das schönste bekräftigt.

Weihnachtsausstellung in Karlsruhe

Fünzig oberdeutsche Aquarellisten und Graphiker haben sich im Badischen Kunstverein Karlsruhe zu einer Ausstellung zusammengeschlossen, die zugleich als Weihnachtsverkaufsausstellung bis Ende Dezember zu sehen ist. Die Werke sind in Aquarell und Zeichnung verfasst, indem man sie nur als Vorstudien zu dem großen Bild betrachtet; eine Schau wie diese beweist, daß alle drei Techniken gleichwertig sind, wenn sie von Künstlern ausgeführt werden. Im nächsten feiert der Obergefreite A. Camprecht mit seinen Bildnissen. Er hat keine Kunstschule besucht, sondern hat hohle in Walter Kaufmann und später an den Werken Camprechters gelernt. Die Resultate sind verblüffend (Selbstbildnis, Obergefreiter Fuchs und Spiegel, Leutnant Mail u. a.). Man darf von ihm Großes erwarten. — Weitere Bildnisse bringen Bolle, Rohle, Horn, Zippel, Prof. Casary. Interessante Figuren, manche als Entwurfe für Wandmalereien gedacht, sehen wir von W. G. G. und A. Z. a. g. — Landschaften und Stillleben nehmen den größten Teil der Ausstellung ein. Man möchte die 50 Künstler, darunter mehrere Malerinnen, alle mit Namen nennen, denn jeder verdient besondere Hervorhebung. Von Pforzheim hat sich D. Cläffer eingekauft (Leinwand); auch die Pforzheimerin Vilo Brill sei lobend erwähnt (Bodensee). Wir finden bekannte Namen, wie Henselmann, Gählin, F. Siebert, Dertel, Supper, Seiblich, Seifhorn (Schmittbrunn), daneben einige Cläffer (Fritz, Bernhard, Jörges); von denen, die seltener ausstellen, seien F. S. Lang (Gegenstand), Zimmermann (Gebst am Obersee), Biegert (Erlangen), Graber (Fres), A. Lang (Ponte Romano), v. Gerner (Bretterbuchen), Willendorf (Brettermontage), Herzberger (Fischerboote), Bertlich (Orientalische Märchen) hervorzuheben. Siehejn der Ausstellung befinden sich zur Zeit bei der Hans Kiefer



